

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

29.3.1883 (No. 74)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. März.

No. 74.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschrieben, 8 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Der Chef der Admiralität v. Caprioli ist nach Wilhelmshaven gereist, begibt sich am 29. März von dort nach Kiel und trifft Ende des Monats zur Uebernahme der Admiralitätsgeschäfte hier wieder ein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über den deutsch-spanischen Handelsvertrag müßten größtentheils auf die geringe Geschäftskennntnis zurückgeführt werden, womit Spanien die Verhandlungen geführt habe. Spanien forderte u. a. Herabsetzung des deutschen Eingangszolls auf Roggen, obgleich Roggen aus Spanien in Deutschland gar nicht eingeführt werde. Im letzten Stadium der Verhandlungen, als man deutscherseits auf Grund der ausgetauschten Erklärungen mit Recht des Abschlusses des Vertrags gewärtig sein konnte, forderte Spanien noch Ermäßigung des Eingangszolls von 12 auf 6 Mark. Wie wenig das Interesse Spaniens an dieser Herabsetzung sei, ergebe sich daraus, daß 1881 nur 47 Doppelzentner Salz mit 100 Mark Werth in Deutschland eingeführt worden seien. Die Herabsetzung des Salzollens sei aber Deutschland unmöglich, weil der Salzoll bei Seezufuhr nicht höher wie bei heimischer Produktion, deshalb eine reine Konsumtionsabgabe sei und daher nicht Gegenstand von handelspolitischen Transaktionen sein könne.

Nach den neuesten Nachrichten aus Frankreich scheint es nunmehr, wie der „Allg. Ztg.“ von hier gemeldet wird, keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß dort die Bewaffnung der gesamten Linieninfanterie mit einem Repetirgewehr beschlossene Sache ist. Ueberraschend kommt diese Nachricht keineswegs. Außer der Schweiz war es bis jetzt nur noch Frankreich, welches wenigstens bei seiner Marineinfanterie ein Magazingewehr (System Krappotsch) schon seit Jahren eingeführt hatte, und es scheint auch jetzt die erste Großmacht sein zu wollen, welche die Masse der Infanterie mit der Repetirwaffe versieht. Einen Vorprung vor den übrigen Armeen wird Frankreich durch diese Maßregel nicht gewinnen, da über kurz oder lang die andern Staaten seinem Beispiel folgen werden oder richtiger folgen müssen, um nicht hinter Frankreich zurückzubleiben. Denn daß das Magazingewehr dem jetzt gebräuchlichen Einlader aus technischen und taktischen Gründen überlegen ist, steht außer Frage, und es war wohl lediglich der Geldpunkt, der die großen Mächte abhielt, das Repetirgewehr zur allgemeinen Einführung zu bringen. Es wird hiermit gerade so gehen wie seinerzeit mit dem Hinterlader. Sowie dessen Ueberlegenheit über den Vorderlader praktisch festgestellt, setzten sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit alle Armeen in Besitz von Hinterladern, so daß gegenwärtig eine Ueberlegenheit bei einem oder dem andern Heere auf diesem Gebiete nicht mehr besteht. Sowie aber Frankreich seine Hinterlader in Magazingewehre umändert, können die andern Armeen nicht umhin, seinen Spuren zu folgen, und bei Dichte befehen würden sich dann diese technischen Vorzüge einer besseren Waffe durch deren allgemeine Einführung wieder aufheben. Bedauerlich bleibt hierbei nur die Thatsache, daß alle Staaten sich zu bedeutenden finanziellen Opfern gezwungen sehen, schon nach den einfachsten Gesetzen der Konkurrenz, welche heutzutage in militärischen Dingen nicht minder eifrig thätig ist wie auf andern Gebieten. In Deutschland kann man dem Vorgehen der

Franzosen — abgesehen von der finanziellen Frage — mit Gleichmuth insofern entgegensehen, als bei uns schon seit geraumer Zeit theoretische und praktische Versuche mit Magazingewehren der verschiedensten Konstruktion angestellt worden sind, als deren Ergebnis die Annahme des Modells Mauser sicher zu sein scheint. Nöthigenfalls ist denn Deutschland in der Lage, seine Infanterie mindestens eben so schnell mit einem Repetirgewehr zu bewaffnen wie Frankreich. Hoffentlich nimmt aber diese Steeple-Chase auf militär-technischem Gebiete bald ein Ende, denn sie kostet eine Masse Geld, ohne daß es einem oder dem andern Konkurrenten gelingen wird, vor den übrigen einen nennenswerthen Vorprung zu gewinnen.

Die großen Banken der verschiedenen Staaten veröffentlichen ihre Jahresberichte. Angesichts des Währungsstreites ist namentlich die Politik der großen europäischen Banken von Interesse; in erster Linie diejenige der Bank von Frankreich. Wie auf dem ersten Blick erhellt, ist ihr Bestreben von dem Deutschlands diametral verschieden. Während man in Deutschland zögert, Silber gegen Gold abzugeben, und unsere Binetalisten sogar die Thaler durch Gesez dauernd an uns binden wollen, war die Bank von Frankreich bestrebt, Silber loszuwerden und Gold einzuschaffen. Der Metallvorrath der Bank belief sich Ende 1882 auf 2042,1 Millionen Frs. gegen 1801,7 Ende 1881, hat sich mithin um 240,4 Millionen Frs. vermehrt. Der Bestand an Gold allein beträgt 954,7 Millionen gegen 645,8 Ende 1881, also 308,9 Millionen mehr, während der Bestand an Silber sich von 1155,9 Millionen auf 1087,4 Ende 1882 verminderte. Zu dieser ihrer Politik beglückwünscht sich die Bank von Frankreich mit folgenden Worten: „Die Bank hat ihren Goldbestand wieder in einen sehr befriedigenden Zustand zu bringen und die Breche, welche das vorige Jahr darin gelegt hatte, wieder auszufüllen vermocht. Dieses Ergebnis erlaubt uns auszusprechen, daß die ökonomische und Geldkrise, deren Einfluß sich im Laufe des Jahres 1881 veripären ließ, heute fast vollständig verschwunden ist. In derselben Zeit, in welcher wir unsern Silberbestand um 68,5 Millionen Frs. verringern konnten, haben wir unsern Besitz an Gold im Gegentheil um 308,9 Millionen Frs. vermehrt. Unsere Goldreserve hat vorübergehend eine Milliarde überschritten. Es ist dies eine Lage, zu welcher wir uns nur Glück wünschen können.“ Dem, wiederholt ausgesprochenen Wunsche, die deutsche Reichsbank möge bei ihren Ausweisen die Silber- und Goldbestände gesondert aufführen, ist bis jetzt noch nicht entsprochen worden. Es ist somit eine genaue Vergleichung der Barvorräthe der größten deutschen und der französischen Bank nicht möglich. Unbefangenen muß aber endlich der Blick dafür aufgeschlossen sein, wohin uns die binetalistische Agitation schließlich führen würde: in die schwächere Lage sogar gegenüber den binetalistischen Ländern, während wir gesetlich zur Goldwährung gelangen sollen.

Berlin, 27. März. Einen Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Kriegsmarine unter der bisherigen Leitung eröffnet die „Allg. Zeitung“ mit nachstehenden Betrachtungen:

Es ist eine seltsame Fügung des Geschicks, daß die obere Leitung der deutschen Marineverwaltung gerade in dem Zeit-

punkte in andere Hände übergeht, der ursprünglich als Endtermin für die Durchführung des im Jahre 1873 adoptirten Flotten- gründungs-Planes in das Auge gefaßt war. Ein Jahrzehnt, so hoffte man, würde ausreichen, um die Aufgabe zu lösen, die derselbe in das Auge faßte, und zu denen in der Hauptsache die Vertheidigung des deutschen See- und Küstengebietes gegen feindliche Unternehmungen, sowie die Nothwendigkeit des Schutzes der deutschen Reichsangehörigen in überseeischen Ländern und des deutschen Seehandels und transatlantischen Verkehrs gehörte. Ist der jetzt aus dem Amte scheidende Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Stosch, auch mehr der Reformator als der intellektuelle Urheber jenes zu Anfang der 70er Jahre aufgestellten Planes zu nennen, so gebührt ihm doch das Verdienst, demselben seiner Zeit ein festes, einheitliches Gefüge gegeben und seine Durchführung in feste und sichere Bahnen geleitet zu haben. Die Vertheidigung und Genugthuung, mit welcher General v. Stosch heute auf eine elfjährige Periode rastloser Thätigkeit und ergebnisreichen Wirkens zurückblickt, ist aber eine um so berechtigttere als dieselbe in eine Zeit rascher und durchgreifender Umwandlungen des See-Kriegswesens fiel, in welcher wichtige und schwer zu entscheidende Fragen die gesammte seemannische und militärische Welt beschäftigten. Es war die Zeit des immer lebhafter werdenden Wettstreites zwischen dem Schiffspanger und der gesteigerten Gewalt der Geschütze, der noch bis zum heutigen Tage nicht entschieden ist. Neue Anforderungen an die Bewegungsmittel der einzelnen Kriegsschiffe, sowie an das Manöuvrieren der zu gemeinsamer Wirkung zu vereinigenen Schiffe, traten damit hervor. Zu den schwierigen und verwickelten Fragen des artilleirischen Kampfes auf dem Meere gestellten sich ferner diejenigen des submarinen Krieges, sowie des Gebrauchs von Ramm- und Sporn, woraus sich wiederum wesentlich andere Grundzüge für den Angriff wie für die Vertheidigung zur See ergeben.“

Die „Kölnische Zeitung“ läßt sich von hier schreiben: „Die bekannte Rede des Ministers Mancini in der italienischen Kammer hatte, wie aus römischen Blättern und Korrespondenzen ersichtlich war, in Italien einen weniger glänzenden Eindruck gemacht, als in Berlin und Wien. Dies hing aber ohne jeden Zweifel mit dortigen Parteiverhältnissen zusammen. Solche Streitfragen, wenn es sich um die Beziehungen zum Auslande handelt, zurücktreten zu lassen, dazu können sich romanische Völker bekanntlich am schwersten entschließen. Am meisten wurde darüber gestritten, wie das angebliche „Bündniß“ mit den deutschen Mächten zu verstehen wäre. Daß der Ausdruck schwerlich wörtlich aufgefaßt werden dürfte, hatte bekanntlich auch hier verlaunt. Was hier und dort von einem Allianzvertrage mit gegenseitiger Verbürgung des Besitzthums vermutet wurde, erschien sehr gewagt. Die Lesart der „Opinione“, daß bei dem Aufenthalt des italienischen Hofes in Wien ein Protokoll mit dem gegenseitigen Versprechen, Frieden zu halten, aufgenommen worden sei, wäre eigenthümlich. Jemand bemerkt, so lange die beiderseitigen Interessen übereinstimmen, würde das bindender sein, als irgend ein Vertrag, der unter der Gewalt veränderlicher Thatsachen seine Wirkung einbüßen könnte. Dadurch wird auch am besten die spöttische Bemerkung des heutigen „Journal des Debats“ widerlegt, daß von einem einseitigen italienischen Bündniß Deutschland und Oesterreich gegenüber zu erzählen weiß. Die sogenannte Einseitigkeit hat denn doch während der ägyptischen Krise nicht verhindert, daß Italien im Verein mit Deutschland und Oesterreich eine Politik verfolgte, die Frankreich keineswegs überall willkommen war.“

Die liberale „Staatsbürger-Zeitung“ erklärt es zwar für eine Pflicht der Fortschrittspartei, freirechtliche Privilegien, falls dieselben durch volkswirtschaftliche Institutionen in Frage gestellt werden sollten, zu vertheidigen. Bei dieser Vertheidigung sei indessen die bloße Behauptung von der „Beschränkung der Freiheit des Volkes“ kein Kampfmittel, das irgend welchen Werth habe.

Großherzogl. Hoftheater.

Karlsruhe, 28. März. Der Ostermontag brachte den ersten Theil von Goethe's „Faust“, dem gewaltigsten, gedankentiefsten Werke nicht allein des großen Dichters, sondern der deutschen Dichtkunst überhaupt. Die schwierige Rolle des Faust wurde von Hrn. Prash gegeben. Seine Darstellung zeigte richtiges Verständnis und in Sprache und Spiel eine fleißige Ausarbeitung. Uebriens gelang ihm der vergnügte, der Erde und der Liebe wiedergegebene Faust besser, als der über das Problem alles Seins nachgrübelnde Deuter; hier fehlte doch etwas die bis in die Einzelheit durchgeistigte Auffassung, der erschütternde Ernst des Ausdrucks, auch der Ton der Stimme hatte zuweilen etwas Gemachtes, Erzwungenes an sich. Herr Wasser mann spielte den Mephisto in manchen Szenen mit vorzüglicher Charakteristik. Trefflich gelang ihm Einzelnes in dem Gespräche mit dem Schüler und ganz besonders die zornige Auslassung darüber, daß der Schmauch in die unrichtigen Hände gekommen. Im Allgemeinen vermist man die eigentlichen mephistophelischen, ironischen und dämonischen Zug, ohne den man sich den Geist, der „stets verneint“, kaum denken kann. Fäul. Der 2. Akt überraschte uns als Greichen durch die Wärme ihrer Empfindung vor dem Marienbilde; leider verflüchtete sie im Uebrigen nicht über den Ausdruck mäßigster Naivität, und ihr Greichen zeigte schon von Anfang ein sentimentales Wesen, welches der Absicht des Dichters nicht entspricht. Ganz prächtig, voll Humor war die Episode in Auerbach's Keller. Anerkennend gedenken wir noch der Herren Lange als Erdgeist, Kraußner als „Oer“, Hansen als Schüler, v. Doyat als Valentin und der Frau Baldenecker als Frau Martha. Man ist der Direction zu Dank verpflichtet, daß sie uns das herrliche Werk wieder einmal in würdiger Weise vorgeführt hat, umso mehr als

auch der, zum vollen Verständnis der im Faust-Drama niedergelegten großartigen Idee notwendige zweite Theil demnächst nachfolgen wird.

Badische Geographische Gesellschaft.

Karlsruhe, 28. März. In der Sitzung vom 13. d. sprach Hr. Professor Dr. Braun von Halle, welcher nach mehrjährigem Aufenthalt in Japan im vorigen Jahre von dort zurückgekehrt ist, über die Insel Yezo und ihre Bewohner. Die Insel Yezo ist die nördlichste der japanischen Inseln und hat etwa die Größe Irlands. Unter den Breitengraden von Venedig bis Neapel gelegen, hat sie zwar kein so warmes Klima wie diese Orte, aber keineswegs ein kaltes oder gar Arktisches, wie wohl behauptet wird. Mit den übrigen Ländern Ostasiens hat sie gemeinlich, daß die Temperatur des Sommers und Winters stark von einander abweicht; doch ist Winters der Boden nie erheblich von Frost affigirt und der reichlich fallende Schnee bringt beim Thauen im Frühjahr leicht in den Boden ein. Klima und Boden tragen gleichmäßig zu einem üppigen Pflanzenwuchs bei. Vetteres ist zu einem großen Theile Schwemmland; die Flußthäler haben guten Alluvialboden, und in den etwas höher gelegenen Partien des Flachlandes breiten sich weithin Diluvialschichten aus, welche nirgends eine Eiswirkung zeigen. Der größere Theil der Insel besteht aus Hügel- und Bergland. Die Vulkane und die jüngst-tertiären, sehr ausgedehnten vulkanischen Tuffschichten bestimmen hauptsächlich den geologischen Charakter der Insel und tragen zugleich in hohem Grade zu den höchstbeachtenswerthen landschaftlichen Schönheiten derselben bei. Von den Vulkanen, die von der jüngsten Tertiärzeit an bis jetzt ununterbrochen thätig waren und an manchen Stellen eine bedeutende Solfatarenaktion mit reichem Abgabe gebiegene Schwefels zeigen, erreichen einzelne eine Höhe von nahezu 2000 Meter; die meisten, wie auch die übrigen höheren Epigen der Gebirge bleiben zwischen 1000 und 2000 Meter. Größere, von Äschen und Lapillen bedeckte

Ringebenen umgeben die Mehrzahl der Vulkane; im Norden der Vulkanenhai entsteht hierdurch ein größeres Achenfeld durch das Konfluieren mehrerer Vulkanränder. Die sonstigen Bildungen sind theils marine Mergel, welche unmittelbar unter den Tuffschichten liegen und sicher pliocän sind, theils braunthohlhaltige Bildungen, welche ebenfalls noch der jüngeren Tertiärformation angehören (mio-pliocän sind), obgleich die Beschaffenheit der Kohlen sehr gut ist und dieselben hinsichtlich ihres mineralischen Charakters sich oft den Schwarzkohlen nähern. Dieses Gebilde, unter welchem — von einem vereinzelten Vorkommen oberer Kreidemergel nahe der Südküste abgesehen — nur noch krykallinische Gesteine, namentlich allerhand krykallinische Schiefer vorkommen, ist unbedingt hinsichtlich des montanischen Wertes das wichtigste der Insel Yezo. Indessen treten hier und da, bei Duray, nicht weit von Palodate, auch Erze in eben jenen krykallinischen Gesteinen auf. Letztere machen auch den eigentlichen Kern der Hauptgebirgsparthien aus. Im Allgemeinen hat man deren zwei zu unterscheiden, eine kleinere südwestliche und eine größere östliche, welche durch eine von der Nordküste bis zur Südküste reichende Flachlandpartie scharf getrennt werden. Die Ströme sind wasserreich und dabei mit starkem Gefälle versehen; der größte, der Nishitani, mündet in der erwähnten Flachlandpartie nach Nordost zu nicht sehr weit von der jetzigen Hauptstadt Sapporo.

Die Vegetation stellt überwiegend einen herrlichen Urwald aus Nadel- und Laubholz, vorzüglich aus sommergrünen Laubbölgern, mit Schlingpflanzen u. s. w. dar. Die Hügel sind mannichfaltig und meist vorzüglich gute Nadelgehölzer. Die japanische Kultur rottet den Wald aus, ohne Schonung und oft zwecklos. Besonders anziehend für den Naturbeobachter sind die Stellen, wo die Ströme Räden in den Wald reisen und sich zum Wiesen mit Gräsern, Lilienblüthen, mit Gebüsch von Erlen, Weiden u. s. w., ganz in der Weise, wie bei uns, entwickelt haben. Noch eine abweichende Vegetationsart zeigen die Dünen und — ihnen ähnlich — die vulkanischen Äschen- und Steinfelder. Hier überwiegen herrliche

Eine solche Behauptung muß auch bewiesen werden, und man sollte sie, wenn diese Beweiskraft fehlt, gar nicht erst aufstellen. Namentlich sollte man es vermeiden, auf Dinge zurückzugreifen, die heute gar nicht mehr bestehen. Dies ist aber der Fall, wenn man den konstitutionellen Staat von heute stets da, wo es passend erscheint, mit dem absoluten Staat vor 1848 verwechselt, den Staat, bei dessen Verwaltung das Volk mitsprechen hat, mit dem Staat, um dessen Verwaltung es sich nicht im geringsten bekümmern durfte. Daß solche Täuschungen nicht lange vorhalten, sehen wir ja an der Verstaatlichung der Eisenbahnen. Die große Lüge, daß dieselbe eine Beschränkung der Freiheit des Volkes involviere, hat nichts genützt, die fortschrittliche Entwicklung auf diesem Gebiete des volkswirtschaftlichen Lebens ist unaufhaltsam vorwärts geschritten, und alle Phrasen der Manchestermänner haben sie nicht aufzuhalten vermocht. So werde es auch mit anderen Dingen gehen, bei denen der Staat als Vogelscheuche für politisch Unmündige aufgestellt werde. Denn welcher verständige Mensch wird heute noch daran glauben, daß staatliche Einrichtungen, wie die Unfallversicherung, die Invaliden- und Altersversicherung u. die Freiheit des Volkes beschränken. Die staatliche Gesellschaft ist es ihrer eigenen Erhaltung schuldig, daß sie in Bestrebungen nach dieser Richtung hin rüstig vorwärts gehe. Was hätten denn die großen Gewerkschaften für einen Werth, wenn sie nicht den Boden für ein gedeihliches volkswirtschaftliches Leben bilden sollten?

In einer längeren Erörterung der Frage wegen der Zukunft des Kleinhandels erklärt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zwar, daß den Innungen als solchen eine sehr große Aufgabe gestellt sei; dagegen spricht sie sich gegen die Einführung obligatorischer Innungen aus. „Daß die letzteren,“ bemerkt sie u. a., „heute nicht mehr möglich wären, weil sie schon vor Jahrzehnten sich überlebt hätten und mit der wirtschaftlichen Gestaltung des Lebens der Nation tagtäglich immer wieder und immer mehr in Widerspruch gerathen würden, braucht hier kaum ausgeführt zu werden; die Gewerbefreiheit, richtig verstanden, als die Grundlage unseres modernen Wirtschafts- und Erwerbslebens unentbehrlich, verträglich die Einschränkung durch Privilegien und Zwangs- und Bannrechte, wie sie für die alten Zünfte bestanden, nicht mehr. Aber auch der Zwang zum Eintritt in eine Innung beim selbstständigen Betriebe eines Handwerks ist zu weitgehend, insbesondere um deswillen, weil die Grenze zwischen Klein- und Großindustrie sich nicht immer fest bestimmen läßt, also der Willkür und der freien Wahl stets ein gewisser Spielraum bleiben müßte. . . . Alles ernsthaft erwogen, halten wir auch die obligatorischen Innungen heute nicht mehr für eine berechnete und lebensfähige Form, und wir befinden uns damit in Uebereinstimmung mit namhaften Autoritäten und mit einem großen Theile des Handwerkerstandes selbst.“

München, 26. März. In der heutigen Hauptversammlung konstituirte sich der bayrische Handwerker-Delegirten-Tag als integrierender Bestandtheil des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes mit dem Sitze in München und nahm sämtliche Paragraphen der vorgelegten, auf den Beschlüssen des Magdeburger Handwerker-Tages basirenden Statutenentwürfs in Betreff der Wiedereinführung der Innungen mit Beitritts- und Beitragspflicht, der obligatorischen Arbeitsbücher, der Errichtung von Handwerkerkammern, Abhaltung von Meisterprüfungen, Beseitigung des Hausirhandels und der Wanderlager, Regelung des Submissions- und des Kreditwesens u. an. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der Delegirten-Tag am Nachmittag geschlossen. Im ganzen waren Handwerkervereine und Handwerksmeister von 80 bayrischen Städten und Ortschaften durch 420 Delegirte vertreten.

Italien.

Rom, 28. März. (Tel.) Zur Feier des 400jährigen Geburtstags Rafaels begaben sich heute Vormittag die Vertreter der Municipalitäten von Rom und Urbino und die Abgeordneten der Kunstinstitute in feierlichem Zuge vom Kapitol nach dem Pantheon, wo der Oberbürgermeister von Rom in Gegenwart der Minister Baccelli und Baccarini die auf dem Grabe Rafaels aufgestellte Büste enthüllte.

Frankreich.

Paris, 26. März. Dem „Journal national“ zufolge erhielt der Contreadmiral Meyer, Kommandant der indochinesischen Flottenstation, Befehl, dem Kapitän Riviere, Kommandanten der Expedition von Tonkin, Beistand zu leisten; da aber die unter dem Befehl des Contreadmirals

stehenden Streitkräfte beschränkt sind, so würden neue Schiffe nach Tonkin geschickt werden. — Dem Journal „Univers“ wird aus Rom telegraphirt, daß in der vorletzten Nacht eine mit Pulver gefüllte Flasche vor dem Ministerium der Justiz explodirt und eine andere Flasche in der Nähe des Quirinal aufgefunden worden sei; es hätten in Folge dessen mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Paris, 27. März. Auf Grund des von den Kammern votirten Gesetzes über die Gerichtsorganisation in Tunis unterzeichnete Grevy heute die Ernennungsdekrete der richterlichen Beamten für Tunis. Ernannt sind: Pontois (Appellationsgerichts-Rath in Bourges) zum Präsidenten des Gerichtshofes, Boernet (Generaladvokat in Algier) zum Prokurator. Die übrigen Mitglieder des Gerichtshofes und die Friedensrichter sind meistens den richterlichen Beamten Algiers entnommen.

Nach dem „National“ theilte der Arbeitsminister seinen Kollegen den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit den großen Eisenbahn-Gesellschaften mit und bemerkte, daß allerdings Schwierigkeiten vorhanden seien; er zweifle aber keineswegs an einem schließlichen Einvernehmen. — Der „National“ schreibt: Tirard beabsichtigt gegenwärtig weder eine Konvertirung, noch eine neue Anleihe. Die Frage wegen Aufnahme einer neuen Anleihe werde erst bei der Feststellung des Budgets für 1884 zur Sprache kommen, wenn ein Einvernehmen mit den Eisenbahn-Gesellschaften nicht erzielt werde.

Großbritannien.

London, 27. März. Angesichts der jüngsten Vorkommnisse und in Folge der Zunahme geheimer Verbindungen beschloß die Regierung die Errichtung eines besonderen Polizeicorps für politische Dinge.

Belfast, 27. März. Die übrigen sechs Angeklagten sind als der patriotischen Verbindung zugehörig ebenfalls schuldig befunden worden. Der Urtheilspruch wurde verlag.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. März. Der besondere Ausschuss begann in seiner Zusammenkunft vom 13. d. mit den wichtigsten Paragraphen der königlichen Vorlage über die Seewehr. Mit 20 gegen 4 Stimmen ward der § 7 derselben über die Stärke und Zusammensetzung der Seewehr zuzuwiesenden Theiles der Stammtroppe gebilligt, und mit 19 gegen 5 der § 26 über die Weise der Rekrutirung. Nicht so günstig fiel zwei Tage darauf die Abstimmung über den § 1 des Gesetzes aus, welcher eine wichtige prinzipielle Frage in sich schließt. Man entschied sich mit 16 gegen 8 Stimmen für eine veränderte Fassung des Paragraphen, nach welcher es heißen soll: „Die Flotte, hauptsächlich für die Küstenverteidigung bestimmt, ist auf zwei Stationen vertheilt: eine in Karlskrona, die andere in Stockholm.“ Die Minderheit stimmte für den vom Freiherrn Stadelberg gestellten Antrag, welcher sich mehr dem Regierungsvorschlage näherte, indem er besagte, daß „liegende Panzerboote in dem Materiale der Flotte enthalten sein sollen.“ Die vielfach früher im Reichstage behandelte Frage, ob größere und weiter in die See gehende Kriegsschiffe gehalten oder nicht gehalten werden sollen, ist danach gegen solche Schiffe entschieden worden. Der Ausschuss genehmigte dann die von Seiner Majestät vorgeschlagene Befreiung für einen Theil der zur Flotte gehörenden „Bewehrungsmannschaft“ gegen die Verpflichtung, daß solche Mannschaft bis zum 40. Jahre der Reserve der Flotte zugehört. Am 16. wurden dann die Uebergangsbestimmungen des Gesetzes über die Seewehr und § 25 des Wehrpflichtgesetzes betreffend die Wehrpflichtigen der Flotte, angenommen.

Am 17. kam der vielbesprochene Paragraph in dem Gesetze über die Heerordnung daran, worin bestimmt wird, theils daß zur Erhöhung der allgemeinen Fertigkeit im Waffengebrauche in allen Schulen für die männliche Jugend Gymnastik, Militär- und Schießübungen zu betreiben sind (bisher fanden solche vorzugsweise in höheren bürgerlichen Schulen statt); theils daß ein jeder, der ein Wirtschafts-, Volksschullehrer- oder damit gleichstehendes Gra-

men ablegen will, gehalten ist, drei Monate lang die Rekruten- oder vorbereitende Korporalschule beim Regiment oder Bataillon zu besuchen, um dort die Kenntnisse und Fertigkeiten, welche für einen Bieforporal erforderlich sind, zu erwerben; theils endlich, daß jeder, der etwa Privatunterweisung empfangen hat, vor der Theilnahme an solcher Rekruten- oder Korporalschule nachweisen soll, daß er dieselben Fertigkeiten in Waffenübungen, wie Schüler der gewöhnlichen Schulen, erlangt habe. Der Paragraph, welcher namentlich in seinem zweiten Theile hart angegriffen worden ist, fand auch hier großen Widerstand, ward aber doch mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen. Ein Vorschlag Kay's wollte, daß die Volksschullehrer von solcher Waffenübungs-Pflicht befreit blieben. Alle die Anhänger der eingetheilten Armee waren Gegner der Bestimmung.

Der besondere Ausschuss hat jetzt seine Plenarsitzungen bis nach dem Ofterfeste ausgesetzt.

Der Bewilligungsausschuss des Reichstags hat sich den von der Regierung zum Ersatz für den Ausfall in den Grundsteuern vorgeschlagenen verschiedenen Stempel- und Erbschaftsabgaben willig gefügt; doch ist die Annahme in mehreren Punkten nur unter der Voraussetzung geschehen, daß die Beschlüsse zur Lösung der „großen Fragen“ erhöhte Staatseinnahmen nothwendig machen.

Der König hat die Postverwaltung beauftragt, eine tägliche Verbindung zwischen Malmö und Stralsund einzurichten, sobald das Fahrwasser offen sei. Ein Privatschiff soll mit dem Post-Dampfschiff „Osar“ abwechseln, vorausgesetzt, daß die deutsche Postverwaltung einen Theil der Kosten dieser Linie tragen will.

Serbien.

Die „Polit. Corr.“ meldet aus Belgrad, 26. März: Nachdem die serbische Kirchen-Frage nunmehr geregelt ist, wurde die zur Wahl eines Metropolitens niedergesetzte Kommission auf den 1. April zur Vornahme des Wahlattes einberufen.

Griechenland.

Athen, 24. März. Die hiesigen Tabakhändler veranstalteten eine Demonstration gegen die Tabaksteuer, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Trotzdem hat die Kammer heute die Tabaksteuer-Vorlage mit 106 gegen 65 Stimmen genehmigt.

Nordamerika.

San Francisco, 26. März. Von verschiedenen Punkten aus dem Innern des Landes wird gemeldet, daß Regen eingetreten ist, in Folge dessen die Erntehoffnungen stark gestiegen sind.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 28. März. Nach uns freundlichst zur Einsicht gestellten telegraphischen Mittheilungen Ihrer königlichen Hoheit der Großerzogin ist „Seine Majestät der Kaiser wieder auf bestem Wege fortschreitender Besserung.“

Karlsruhe, 27. März. Die über den Personalstand der badischen Central-Strafanstalten, Kreis- und Amtsgefängnisse für das Jahr 1882 aufgestellte Statistik ergibt die erfreuliche Thatsache einer nicht unerheblichen Abnahme der Gefangenen-Zahl; während nämlich 1881 täglich durchschnittlich 2823 Köpfe verpflegt wurden, sind es deren nur 2651 im abgelaufenen Jahre gewesen. Es liegt somit eine Abnahme am täglichen Verpflegungstand von 172 Personen vor, somit von über 6 Prozent bzw. von mehr denn $\frac{1}{16}$ der vorigen Gesamtsumme.

Besonders interessant ist eine Vergleichung bezüglich der Frequenz der Amtsgefängnisse. Dort zeigt sich in den Folgeerscheinungen auch eine mäßige Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse am schnellsten und ist zudem der Einfluß der Gründung von Antirettelvereinen an vielen Orten, sowie der seit dem Jahre 1881 eingetretenen Konjunktur und des damals allgemein durchgeführten Arbeitszwangs nicht zu verkennen. Die Zahl der täglich verpflegten Strafgefangenen (Gesängnisstrafen bis zu ein Monat und Haftstrafen) betrug 1880 noch 742, 1882 dagegen 602; bei den Haftsträflichen speziell, unter welchen die Bettler und Landstreicher weitaus die Hauptzahl liefern, ist von 1880 bis jetzt ein Rückgang von 460 auf 365, also um 95 Köpfe täglich

Rosen, Brombeeren und andere Sträucher, aber auch sommergrüne Eichen, Birken u. s. w.

Die Thierwelt, reich an Jagdhieren, ist im Allgemeinen der japanischen sehr ähnlich, doch beweisen einzelne Abweichungen (der braune Bär statt des japanischen schwarzen Bären — unsere Hermeline und eine Art des Fobels, welche auf Yezo zu den japanischen Musteliden hinzukommen — das Fehlen des japanischen Affen und der beiden Fasanenarten, auch der Schildkröten, des Riesennochs auf Yezo), daß die Besiedelung der zwei Haupttheile des Inselreiches im Zusammenhange mit zwei verschiedenen Theilen des Kontinentes vor sich ging, und daß die Straße von Juguru hierin eine scharfe Grenze bildet. Gleichwohl gehören Nord- und Südtheil des Inselgebietes, wie auch die beiden „Brücken“ (Amurumündungs-Gebiet und Südkorea) derselben physischen Provinz an, so daß die Gemeinsamkeit vieler wichtiger Formen nicht überraschen kann. Dahin gehören der japanische Fuchs (wichtigstes Jagdhier), der japanische Wolf, der gemeine Fuchs, die beiden japanischen Musteliden Tan und Itatschi, fast sämtliche Vögel, ein Flußkrebs, auch die Fische, unter denen jedoch die Lachse und Seeforellen vermöge ihrer großen Häufigkeit auf Yezo besonders wichtig werden. Die Meeresthore, reich an guten Seefischen (Stöckfische, Flundern) und großen, eßbaren Muscheln, ist ebenfalls nicht sehr verschieden von der japanischen; die erhebliche Abweichung möchte die Seeotter, Euhydria marina, geben, welche südwärts fehlt, aber auch an den Küsten Yezos und den Nachbarinseln sehr selten geworden ist.

Die Bevölkerung, ursprünglich auch durch die Straße von Juguru getrennt, ist seit 1600 gemischt, indem Japaner eindringen und besonders den äußersten Südwesten ausschließlich in Anspruch genommen haben. Sie kamen seit 1800 in größerer Zahl, die indessen selbst sich jetzt noch nicht auf 100,000 beziffern dürfte; seit 1870 hat ihnen die jetzige Regierung durch die Anlage eines Kolonisationsamts besseren Halt gegeben. Obwohl die meisten japanischen Kulturpflanzen sehr wohl gedeihen, auch die europäischen (Getreide jeder Art, Wein, Hopfen, Wiesen-

gräser u.), so findet die japanische Besiedelung darin ein Hemmnis, daß dem Japaner sein Reis fehlt, der nur im äußersten Südwesten mit geringem Erfolg angebaut ist; auch das, was die Insel an sich schon wohlhabend machen könnte, die Viehzucht, fehlt — bis auf die ziemlich reichlich, aber sehr roh betriebene Pferde- und — außerhalb der paar Musterwirtschaften a n z l i c h. Das Weidewirtschaft, was die Insel jetzt erzeugt, ist trefflich, der japanischen völlig gleichwerthige Seide. Die Ureinwohner, die Ainu, werden von den Japanern rücksichtslos unterdrückt.

Diese Ainu sind sprachlich und besonders auch physisch auffällig von den Japanern verschieden und hierdurch zugleich, aber auch durch die große, fundamentale Verschiedenheit der prähistorischen Funde von Yezo und dem eigentlichen Japan, ist es hinlänglich erwiesen, daß die Annahme eine irrige ist, nach welcher der Ainu-Stamm früher bis nach Centraljapan gereicht haben soll. Vielmehr drang diese Race, welche ganz Yezo, die Südhalbinsel von Sagalien und die sämtlichen Kurilen (seit einem Jahrhundert auch die südliche Spitze von Kamtschatka) bewohnt, nur bis an die allernächsten Küsten der japanischen Hauptinsel, an der Straße von Juguru, wo ein paar Namen ihre vorübergehende Anwesenheit bekunden. Herzuweisen sind sie unbedingt von Sagalien und dem Amurlande, und ihr Zusammenhang mit den eigentlichen (nördlichen) Koreanern, den Kasli der Chinesen, d. h. mit dem einen von Dypert als „kaukasisch“ bezeichneten, insbesondere aber auch durch von Richthofen unterschiedenen Typus Koreas, möchte zweifellos sein.

Unter den Eigenschaften der Ainu macht sich zunächst ziemlich helle Farbe, gute Locken und auch auf dem Körper reichliche Behaarung, die jedoch gleich dem Auge dunkel ist, ferner eine den Europäern sich annähernde Schädelform und Physiognomie bemerklich. Insbesondere liegt das Auge tief in der Augenhöhle, nicht flach (wie bei Japanern und andern Ostasiaten); die Nase, das Kinn ist gut gebildet, die Stirn nicht fliehend. Ferner aber ist das Bein, insbesondere der Unterschenkel, besser entwickelt, als bei

den Japanern, die Muskulatur kräftiger. Der Charakter ist ein sehr lobenswerther; die Ainu sind bescheiden, dankbar und namentlich sehr friedlich und gutmüthig. Sie sind eher aufgeweckt, als stumpf (wie man irrig behauptet hat) und nur ihre geistige Verarmung, veranlaßt durch Isolirung und begünstigt durch Mangel eigener Schrift, hat sie von einer früher höheren Stellung heruntergebracht. Dies zeigt sich auch durch die prähistorischen Funde (Topfscherben mit Steingeräthen und Ornamenten gemischt, während jetzt keine Köpferlei mehr betrieben wird) und durch die Traditionen. Hinsichtlich der Leiden sehr abergläubig, doch — ungleich den Japanern — sich selbstständig zu einer wahren Naturreligion aufgeschwungen haben. Der Kultus besteht zumeist in Fasten, mit Trinken von Sake (japanischem Reiswein), mit Rundtanz und Gesang. Dieser Gesang ist insbesondere höchst interessant, als er sich ebenfalls dem westlichen (europäischen) anreicht und total vom ostasiatischen, japanischen, kamtschatkalischen, verschieden ist. Die politischen Verhältnisse sind sehr einfach; ein Dorfshulz (Dona) schlichtet die Zwistigkeiten; der von Saru (an der Südküste) ward als Oberster aller Ainu angesehen. Was endlich die Zahl der Ainu auf Yezo anlangt, so stimmen alle unabhängigen Beobachter darin überein, daß sie viel größer ist, als die japanischen Angaben (14- bis 18,000) glauben machen wollen, gewiß nicht unter etwa 50,000.

Jedenfalls ist die ganze Einwohnerzahl der Insel (ungefähr 150,000 auf 78,400 Quadrat-Kilometer oder 1424 geographische Quadratmeter) äußerst gering, und dies verbunden mit dem verfehlten Charakter der japanischen Civilisation, möchte die Frage wohl eine Diskussion empfehlen, ob die fruchtbare, klimatisch und merkantilisch trefflich begabte, mit schönen Häfen versehene Insel nicht wirklich kolonisationsfähig sein würde.

Kleine Zeitung.

— Ein echt deutscher Speisegettel war bei dem Festessen am Donnerstag zur Feier des Jubiläums zweier Buch-

Standes eintraten; da für Gastkräften eine durchschnittliche Dauer von etwa einer Woche angenommen werden kann, so findet man, wie viel ungenügend am Individuum weniger im Jahre 1882 mit Gast belegt wurden, durch die Verwilderung von 95 mit 52; es ergibt dies die ansehnliche Zahl von 4940 und man kann daraus schließen, daß insbesondere im letzteren Jahre mindestens etwa 4000 Bettler und Landstreicher weniger als im Jahre 1880 polizeilich gestraft wurden.

Von besonderem Interesse ist auch die Wahrnehmung, daß in den Amtsgefängnissen der Grenzorte, besonders gegen Bayern zu, der Gefangenenzustand zum Theil erheblich abgenommen hat. Dabei sei bemerkt, daß nach Berichten der Presse Württemberg und Hessen nun mit der Einführung des Arbeitszwangs in den kleinen Gefängnissen umgehen.

Karlsruhe, 27. März. Zur Beförderung der Kenntniß der Geschichte des Großherzoglichen Hauses und des badischen Landes ist mit allerhöchster Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs eine Badische historische Kommission berufen und dem Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts unterstellt worden. Dieselbe besteht aus 10 bis 20 ordentlichen Mitgliedern, unter welchen sich die Mitglieder des Großh. General-Landesarchivs befinden sollen, und aus einer unbestimmten Anzahl außerordentlicher Mitglieder. Die ordentlichen Mitglieder werden durch allerhöchste Ernennung, und zwar das erste Mal unmittelbar, später auf Vorschlag der Plenarversammlung bestimmt. Die außerordentlichen Mitglieder werden von letzterer erwählt. Dieselbe schlägt aus der Zahl der ordentlichen Mitglieder einen Vorstand und einen Sekretär — mit Amtsdauer von fünf Jahren — dem Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zur allerhöchsten Bestätigung vor. Erstmalig erfolgt die Bestimmung des Vorstandes und Sekretärs durch allerhöchste Ernennung.

Die Kommission wird sich zur Erfüllung ihrer Aufgabe mit der Sammlung und, soweit dieses noch nicht in genügender Weise geschehen, mit der Herausgabe des erforderlichen Quellenmaterials für die Geschichte des künftlichen Hauses und der Gebiete, welche das heutige Großherzogthum Baden bilden, beschäftigen. Außerdem wird sie aber auch wissenschaftliche Arbeiten über einzelne Abschnitte dieser Geschichte und über die geschichtliche Entwicklung der sozialen Zustände des Landes veranlassen oder deren Herausgabe fördern und unterstützen. Im Herbst jeden Jahres findet eine Plenarversammlung der ordentlichen Mitglieder der Kommission statt, welcher auch die außerordentlichen Mitglieder beizuwohnen berechtigt sind. Die Veröffentlichung der Arbeiten der Kommission erfolgt in einer von ihr zu bestimmenden Zeitschrift oder in zwanglosen Bänden, die auf ihrem Titel als „Herausgegeben von der Badischen historischen Kommission“ bezeichnet werden.

Zu Mitgliedern der Badischen historischen Kommission sind von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ernannt worden die ordentlichen Professoren der Universität Heidelberg Geheimrath Dr. Knieß, Hofrath Dr. Winkelmann und Dr. Erdmannsdörffer, die ordentlichen Professoren der Universität Freiburg Geh. Hofrath Dr. v. Volk, Dr. Kraus, Dr. Lezris und Dr. Simson, Archivar Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, Geh. Archivar Dr. v. Weech und Archivar Dr. Diez, der Großh. Konservator der Alterthümer Geh. Hofrath Dr. Wagner und der fürstlich fürstbergische Archivar und Hofbibliothekar Dr. Baumann in Donaueschingen.

Zum Vorstand der Kommission haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Hofrath Dr. Winkelmann und zum Sekretär den Geh. Archivar Dr. v. Weech gnädigst zu ernennen geruht.

Dem Vernehmen nach wird die diesjährige Plenarversammlung ausnahmsweise schon im Monat April stattfinden, um noch für das laufende Jahr solche Arbeiten bezeichnen zu können, welche sofort in Angriff genommen werden sollen.

Karlsruhe, 28. März. Gestern Abend fand in der Geographischen Gesellschaft der von uns angekündigte Vortrag des Hrn. Professor Nagel über Polarforschung statt, über welchen wir die Berichterstattung vorsehen.

Karlsruhe, 28. März. Montag, den 26. d., hielt im Kleinen Rathhause Saale hier der Badische Landesverband des Deutschen Schulvereins seine Jahresversammlung ab. Durch Abgeordnete waren vertreten die Ortsgruppen Baden, Bruchsal, Durlach, Gernsbach, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, St. Blasien, und von nichtbadischen Gruppen Landau durch Herrn Direktor Maurer, einen siebenbürger Sachsen von Geburt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Bankier Schneider, die auswärtigen Gäste begrüßt hatte, erstattete er Bericht über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Daraus ist hervorzuheben, daß der Deutsche Schulverein in Baden bei gegenwärtig größerer oder kleinerer Ortsgruppen etwa 2000 Mitglieder zählt und daß gegenwärtig etwa 2000 Mark dem Landesverband zur Verfügung stehen. Wohl hauptsächlich dadurch, daß das letzte Jahr über unser engeres und weiteres Vaterland schwere Noth und Bedrängniß drachte, ist es zu erklären, daß die Bestrebungen des Schulvereins hinter andern näherliegenden Pflichten der Vaterlands- und Nächstenliebe zurückstehen mußten. Um in weiteren Kreisen möglichst viel Theilnahme für die vaterländische Sache des Schulvereins zu erregen und demselben neue Mitglieder zu gewinnen, machte Herr Geh. Rath Dr. Heinze von Heidelberg den von der Versammlung angenommenen Vorschlag, eine größere Zeitung zum vollständigen Abdruck der von dem sächsischen Abgeordneten Adolf Bay im ungarischen Reichstag gehaltenen ausgezeichneten Rede dadurch zu veranlassen, daß der Badische Landesverband 2500 Abdrücke bestellt. Diese sollen dann in ganz Deutschland verbreitet werden und überall

drucker im Eintrachtsaal zu Karlsruhe aufgelegt. Das originelle Werk, von Hrn. Faktor Siegel in der Braun'schen Hof-Buchdruckerei mit Geschmacd entworfen und in eleganter Form ausgeführt, trug auf der Vorderseite die Schrift:

Schmaus- und Trand-Reddel
im Eintracht-Hause zur Eintracht in Karlsruhe auf der Karl-Friedrichstraße gelegen, allwo heut das 50jährige Jubiläum der Buchdrucker Jakob Schulz und Karl Seufert gefeiert wird, das ist im Monat März am heiligen Ostermontage im Jahre des Heils 1883.

Die Rückseite enthält Folgendes:

Schmaus und Trand. 1. Ein Hühnerstücken mit Klößen. 2. Ein gut Stück Fleisch vom Ochsen mit allerlei Kraut und Gemüß verjert. 3. Salm, nach holländischer Weis mit eßlichen Erdbeeren. 4. Ein Stück Hahn aus dem wälschen Lande sammt Salat in Essig- und Del-Tunde. 5. Zum Nachtisch: Käse aus aller Herren Länder zugefahren, mit Butter und Brot. 6. Allerley Kuchen und genussreiche Frucht.

Beim man die Schriften und Papiere alles wohl feucht muß haben, so pflegen auch mit Wein und Bier die Gefellen sich zu laben.

Zum Aufsehen. Markgräfer, Clebner, Klingelberger &c.

Runde geben von dem Vernichtungskampfe, den die Maabaren gegen die deutsche Sprache führen. Außer dem nach Berlin abzugehenden Betrag von 600 M. wurden der deutschen Gemeinde Herz in Keim 750 M. bewilligt, wozu noch 250 M. von der Ortsgruppe St. Blasien kommen. Ferner wurde beschlossen, daß Karlsruhe für das nächste Jahr Vorort bleiben soll, und endlich trat die Verammlung der Berliner Resolution gegen den ungarischen Mittelschulgesetz Entwurf einstimmig bei. Die Satzungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins sollen für den Badischen Landesverband mit den für diesen geltenden Sonderbestimmungen besonders gedruckt werden, ebenso eine Mitgliederliste. Wir wünschen für die dem Wohl unserer Stammesgenossen dienenden Bestrebungen des Schulvereins in unserem so vaterlandsliebenden, tren deutsch gesinnten badischen Volke von Herzen die rege Theilnahme.

Karlsruhe, 28. März. In heutiger Strafkammer-Sitzung wurden die Kaufleute Abraham und Salomon Kaufmann wegen mehrfacher Urkunden- (Wechsel-) Fälschung, der Erstere zu neun Jahren, Letzterer zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 27. März. Für die Gewerbetreibenden wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß von den Großh. Ministerien des Innern, der Justiz, des Kultus und Unterrichts und der Finanzen sowie dem Evangelischen Oberkirchenrath und dem Katholischen Oberstiftungsrathe die Anordnung getroffen wurde, daß Ausschreiben von Lieferungen und Arbeitsvergaben, bei deren Uebernahme das Kleingewerbe interessiert ist, von Seite der betreffenden Behörden durch Einrückung in die „Badische Gewerbezeitung“ bekannt gemacht werden.

Der Besuch der Landes-Gewerbeshalle im Monat Februar 1883 war folgender: Die Ausstellung besuchten 2641 Personen, die Bibliothek 541 und die Vorbildersammlung 123 Personen. Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 269 Bände und 491 einzelne Blätter, aus der Vorbildersammlung 54 Tafeln nach auswärts und an Schulen.

Karlsruhe, 28. März. Vom Vorstand des Kirchenbauvereins dahier wird zur Zeichnung auf das Anleihen von 48,000 M. eingeladen, welches zum Zweck der Erbauung einer evangelischen Kirche im Bahnhof-Stadttheil aufgenommen werden soll. Für den Bau sind schon gegen 30,000 M. vorhanden nebst dem Bauplätze und es bedarf noch einer weiteren Summe von 48,000 M., um zunächst die auf 77,000 M. veranschlagten Kosten für die Herstellung eines Langhauses mit Thurmunterbau zu decken. — Durch Bürger des Bahnhof-Stadttheils sind schon über 10,000 M. von diesem Anleihen übernommen, welches zu 4 Proz. verzinst und nach Fertigstellung des Kirchenbaues allmählig heimbezahlt werden soll.

Die diesjährige Jahresprüfung der Gewerbeschule Karlsruhe sowie die Vertheilung der Preise und die Verkundigung der Belohnungen finden Samstag den 31. März 1883, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Fachzeichensale der Anstalt (altes Lyceum) statt.

Mannheim, 27. März. Die Versammlung behufs Gründung eines Bezirksvereins zum Schutze entlassener männlicher Sträflinge hat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Bankdirektors Gehard stattgefunden und wurden die vorgelegten Statuten beraten und angenommen, sowie der Vorstand gewählt. Derselbe besteht aus den Herren Jul. Baffermann, Joh. Böhm, H. Hauser, B. Kahn, K. Reigler, Anstaltsdirektor Köpp, W. Lenel, Oberhofgerichts-Rath Mayh, Hofrath Rumpel und Frz. Thorbode. Rechnungsrevisoren sind A. Baum und B. Herschel.

Der Architekt des hiesigen Bahnhofs ist, wie ein hiesiges Blatt meldet, nach Ottenen, resp. Hamburg, gereist, um sich die dortigen Anlagen anzusehen; man gehe nämlich mit dem Plan um, auf der Mühlan noch ein neues, sich vom Redar abzweigendes Hafenbassin herzustellen, da die Plätze an dem bestehenden alle vergriffen sind.

Bei der Charfreitags-Aufführung des Mendelssohn'schen Elias durch den Musikverein befriedigten Chöre und Orchester, dagegen konnten die von auswärtig für die Solopartien beigezogenen Kräfte, außer dem Sängers des Elias, Max Friedländer von Frankfurt a./M., sich keines ungetheilten Beifalles erfreuen. Am Donnerstag wurden durch den bewährten Verein für klassische Kirchenmusik Chöre von Mendelssohn, Bach und Praetorius in der Schloßkirche in trefflicher Weise zur Ausführung gebracht.

Aus Baden, 27. März.
Kehl. Der Verkehr auf der Kehler Schiffbrücke im Monat Februar lieferte folgende Zahlen: Personen benützten die Brücke 108,322, Fuhrwerke 10,220, Thiere 17,411 und 2 Heerden mit zusammen 330 Köpfen. Es passirten durchschnittlich per Tag

die Brücke: 3,869 Personen, 362 Fuhrwerke, 633 Thiere. Der bewegliche Theil der Brücke wurde achtmal geöffnet, um im Ganzen 11 Schiffe durchzulassen. (Erl.-Votr. Bta.)

Vermischte Nachrichten.

Riga, 26. März. Der Verkehr auf der Eisenbahn Riga - Danaburg ist wieder hergestellt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 28. März. Der Kaiser hat vergangene Nacht im allgemeinen gut geschlafen; sein Befinden ist besser als in den vorhergehenden Tagen. Der Kaiser beabsichtigt, schon gegen 10 Uhr Vormittags das Bett zu verlassen.

Berlin, 28. März. Der Kaiser ist von seiner Unpäßlichkeit soweit wieder hergestellt, daß er bereits heute wieder die regelmäßigen Vorträge Bückler's, Perponcher's und Albedyll's entgegennahm. Um 12 Uhr stattete der Kronprinz dem Kaiser einen Besuch ab, später erschienen die Prinzessin Heinrich der Niederlande, die gestern hier eintraf, sowie der Herzog und die Herzogin von Connaught.

Darmstadt, 28. März. Der Sprachforscher und Lexikograph Lorenz Diefenbach ist heute gestorben.

Belfast, 28. März. Die von der Jury am 23. und 27. d. schuldig gesprochenen Mitglieder der Patriotischen Verbrüderung wurden zu Zwangsarbeits-Strafen verschiedener Zeitdauer von 5 bis 10 Jahren verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 29. März. 40. Ab. - Vorf. Der Wildschütz oder die Stimme der Natur, komische Oper in 3 Aufzügen, nach Kokebue frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 30. März. 41. Ab. - Vorf. II. Faust von Goethe. Der Tragödie II. Theil in 5 Akten. Musik von Eduard Lössen. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 23. März. Karl Friedr. Hermann, B.; Cornelius Wiederle, Gastwirth. — 24. März. Rosa Johanna, B.; Karl Hermann, Sergeant. — Emilie Adolfinie Wilhelmine, B.; Karl Hegel, Kaufmann. — 25. März. Karl Max Rudolf, B.; Rudolf Grub, Schriftsetzer. — Friedrich Wilhelm, B.; Josef Gangdahl, Kellner. — Frieda Dorothea, B.; Friedrich Reiten, Bäckermeister. — Frieda Elsa Nina, B.; Friedrich Kraft, Bäckermeister. — 26. März. Clara, B.; Nathan Breitbarth, Kaufmann. — 27. März. Emil Ludwig Wilhelm, B.; Leopold Strüb, Metzger. — Elsa Frieda Luise, B.; Otto Kauls, Zimmermalers. — Karl Paul, B.; Karl Josef Flach, Schreiner.

Scheingebote. 24. März. Hermann Matthäus Schmalholz von hier, Schlosser hier, mit Sofie Luise Stauffert von hier. — 27. März. Josef Anton Hof von Oppenau, Magazinier hier, mit Philippine Berger von Verghaufen.

Schließung. 27. März. Ludwig Zweder von Ruffheim, Landwirth in Ruffheim, mit Anna Katharina Nagel in Ruffheim.

Todesfälle. 25. März. Gustav Bachmann, led., Schlosser, 18 J. — 26. März. Marie, Ehefrau von Lazeyrer Krauth, 31 J. — Jakob Lehmann, verh., Tagelöhner, 48 J. — Elisabeth, Witwe von Messerschmid Gimpel, 64 J. — Rudolf, 25 J., B.; Bäckermeister C. P. Nagel. — Johann Lehmann, led., Tagelöhner, 45 J. — Sophie Dörfer, led., Fuhrmachersin, 53 J. — 27. März. Johanna Lang, led., Näherin, 21 J.

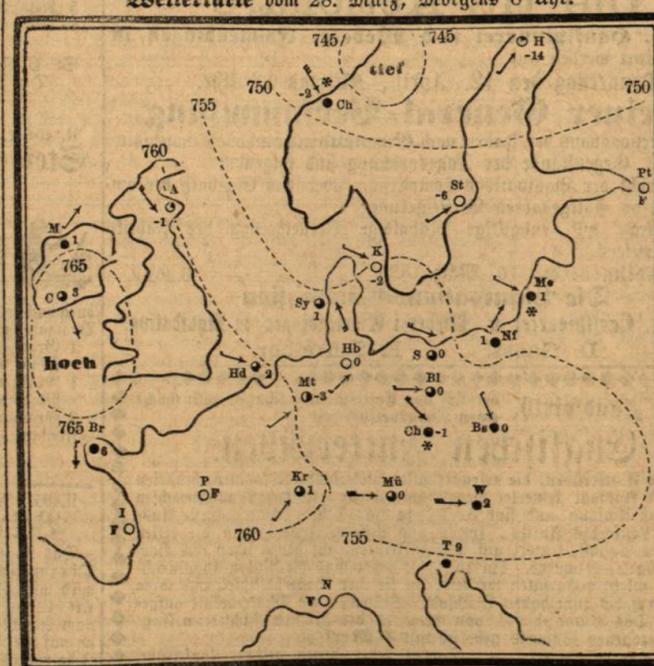
Beisetzungen. 25. März. Martin Herr, pens. Pfarrer, 55 J. — Pforzheim, 26. März. Joh. Chr. Wankel, pens. Hauptlehrer, 80 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

März	Barom.	Thermom.	Abolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Witterung.
26. Nachts 9 Uhr	733.7	+ 4.0	5.11	84	SW	bedeckt
27. Morgs. 7 Uhr	737.3	+ 0.8	4.49	92	S	sehr bew.
27. Morgs. 9 Uhr	736.3	+ 6.8	4.13	56	NO	bedeckt
27. Nachts 9 Uhr	741.8	+ 0.9	4.81	97	SW	"
28. Morgs. 7 Uhr	749.5	+ 0.8	4.12	84	SW	"
28. Morgs. 9 Uhr	752.9	+ 4.8	3.62	56	SW	wenig bew.

1) Regen und Schnee = 1.2 mm in den letzten 24 Stunden.
2) Schnee = 13.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 28. März, Morgs. 3.20 m.

Wetterkarte vom 28. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. In ganz Europa, mit Ausnahme des Mittelmeer-Gebietes, ist das Barometer gestiegen, und im Südwesten von Irland zeigt sich ein aerinamisches Maximum des Luftdrucks, welchem ein Minimum im nördlichen Norwegen gegenübersteht. Bei den nordwestlichen Winden ist das Wetter andauernd veränderlich und zu Niedererschlägen (Schneefällen) geneigt. Außer in Südrussland hat die Morgentemperatur größtentheils noch etwas abgenommen. In Finnland lag dieselbe überall zwischen -10 bis -18 Grad. Am Bostnischen Busen und in Wilhelmshaven wurde Nordlicht beobachtet. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. März 1883.

Staatspapiere.	Nordwestbahn	175 1/2	
4% Preuss. Conf.	102 1/2	198 1/2	
4% Baden in fl.	101	189 1/2	
4% i. Wrt.	101 1/2	189 1/2	
Deuts. Goldrente 84 1/2	Rechte-Dauerer	180 1/2	
Silberrent. 66 1/2	Gotthard	117 1/2	
4% Ungar. Goldr.	76 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	39 1/2	Deft. Loose 1860	121 1/2
II. Orientanleihe	57 1/2	Deft. Loose a. Amst.	169.30
Italiener	90 1/2	Deft. Loose a. Lond.	20.44
Ägypter	76	Deft. Loose a. Paris	81.25
Banken.			
Kreditaktien	279	Deft. Loose a. Wien	170.70
Disconto-Comm.	204 1/2	Napoleonsof. or	16.24
Basler Bankver.	133 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Darmstädter Bank	154 1/2	Bad. Zuckerfabrik	142 1/2
Wien. Bankverein	98 1/2	Allkali Westf.	144 1/2
Bahnaktien.			
Staatsbahn	292	Kreditaktien	278 1/2
Lombarden	128 1/2	Staatsbahn	260 1/2
Galizier	264 1/2	Lombarden	123 1/2
Buchtelegrader	157 1/2	Lombardenz. flil.	

Berlin.	Wien.		
Deft. Kreditakt.	558	Kreditaktien	316
Staatsbahn	585.50	Marktnoten	58.47
Lombarden	250	Lombardenz.	
Disco-Comm.	204.60	Paris.	
Laurahütte	134.60		
Dortmunder	99 1/2	5% Anleihe	114.87
Marienburger	116	Staatsbahn	725
Böhm. Nordbahn		Italiener	90.45
Lombardenz.		Lombardenz.	

Todesanzeige.
U. 486. Karlsruhe.
Heute Morgen 1 Uhr ist unsere theuere, unvergessliche Mutter, Schwägerin und Tante, Frau **Amalie Schenck** Wittwe, geb. Krieger, im 66. Lebensjahre nach langen, mit größter Ergebung getragenen Leiden, sanft entschlafen.
Karlsruhe, den 28. März 1883.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Lesen!
Der Augenblicks-Drucker
(D. R. P. No. 14120, K. K. österr. Priv. Silb. Preismedaille und Diplom)
ist der **einzigste patentirte** Copir-Apparat mittelst Buchdruckfarbe. Derselbe liefert auf trockenem Wege ohne Presse eine fast unbeschränkte Anzahl gleichscharfer, tiefschwarzer (auch bunter) unvergänglicher Abzüge, welche auch einzeln im ganzen Weltverkehr in Portovergünstigung als Druckfaden haben. Der Augenblicks-Drucker übertrifft alle bisherigen Copir-Apparate: Hecto-, Auto-, Polyparaphen u. Apparate mit 2 Druckfäden von Markt 18.50 aufwärts. **200 Broschüre, Zeugnisse, Urtheile der Presse Originalabzüge** (of. gratis) und frei. B. 193.3.
Sittas u. Söhne.
Steuer & Dammann.

Roll-Laden
ROLL-LADEN-ARTIKEL
Stahl-Wellen, Führungs-Nuthen, Zug-Federn u. Getriebe.
Wilh. Tillmanns
Riemscheide,
erste u. älteste Fabrik
Ausführung.

Nur noch kurze Zeit.
Karlsruhe - Schiekwiese.
Circus August Kremler
Donnerstag 29. März, Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Komiker-Vorstellung
zum **Gesetz** der beliebten Violin-Gläus Herren **Henri u. George** und des kleinen Saltomortales-Reiter **Jean Rollé**.
Ein Abend voll Scherz und Humor.
Der Laden will muß heute kommen. Sämmtliche Clowns werden ihr Möglichstes aufbieten, dem geehrten Publikum einen höchst vergnügten Abend zu verschaffen.
Auftreten aller ersten Künstler und Künstlerinnen. Reiten und Vorführung der bestbesetzten Schul- und Freizeitsperde, u. a. zum 2. Male:
Das Wunder-Schwein Cotelette, Durlacher Geflügel, binnen kurzer Zeit dressirt, vorgeführt vom Clown Herrn **Emil Thaler**. B. 387.3.
Zum zahlreichen Besuch laden ganz ergebenst ein **Gebrüder Bellini**.

Bremen. **AMERIKA.**
Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Wittwoch und Sonntag** nach **Amerika**.
Passagierverträge schließen ab:
Die Agenten des **Norddeutschen Lloyd**
Gottfried Drollinger, Karlsruhe,
Jacob Drollinger II., Kueltingen.
B. 424. Ein ganz neues feines **Pianino** ist Verhältnisse halber zur Hälfte des Wertes abzugeben. Gefl. Offerten sub **N. 29** postlagernd Karlsruhe.

VAN HOUTEN'S
reiner holländischer **CACAO**
feinsten Qualität. Bereitung „augenblicklich“.
Kio Pfund genügend für 100 Tassen.
Fabrikanten **C. J. van Houten & Zoon**,
B. 334.4. **Weesp in HOLLAND.**

Strasburger Post
angesehendste und verbreitetste
deutsche Zeitung des Reichslandes
wirksames Insertionsorgan
herausgegeben
vom Verlage der Kölnischen Zeitung.
Unabhängige Haltung.
Freimüthige Besprechung aller politischen und socialen Zustände und Ereignisse.
Eingehende Berichterstattung aus allen für den Gang der europäischen Politik wichtigen Staaten und Hauptstädten.
Telegraphische Mittheilung der parlamentarischen Verhandlungen zu Berlin u. Paris. (Erstere werden, ausführlich stenographisch aufgenommen, als besondere Beilage an dem der Sitzung folgenden Tage herausgegeben.)
Ausführliche Berichte aus Elsaß-Lothringen und den anstößenden Nachbarländern.
Reichhaltiger Handelsbeil. Schnellste und zuverlässigste Mittheilung aller für Handel und Verkehr wichtigen Einzelheiten. Ausführliche Marktberichte.
Landwirtschaftliche Aufsätze und sonstige allgemein verständliche Darstellungen aus diesem Gebiete.
Gut gewähltes Feuilleton. Interessante Aufsätze und Darstellungen aus allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens.
Täglich zweimal erscheinend.
Die erste Ausgabe wird nachts gedruckt und mit den Nachschneidzügen versandt, befindet sich somit des Morgens bereits frühzeitig in den Händen der Leser. Die zweite Ausgabe wird nachmittags versandt und geht den Lesern abends oder am folgenden Morgen zu.
Abonnementspreis pro Quartal bei sämtlichen deutschen Postanstalten (Nr. 4453 a. des Postzeitungskatalogs) **nur Mark 5.—**
Neuen Abonnenten werden gegen Einsendung der Postquittung die Nummern bis Ende März gratis und franco zugestellt, ebenso die bis jetzt erschienenen Nummern des interessanten Romans von L. von Bischoffshausen „Im Zwiepsalt“ mmentlich nachgeliefert.
Die Expedition der Strasburger Post.
Strasburg i. E., Thomannsgasse 19.

U. 487. Karlsruhe.
Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen.
Donnerstag den 26. April d. J., Vormittags 9 Uhr,
findet die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Gesellschaft im Lokale des „Museums“ dahier statt, wozu die Besitzer der Aktien eingeladen werden.
Die Tagesordnung umfaßt die in § 26 der Statuten bezeichneten Gegenstände. Für Ausübung des Stimmrechtes sind die Bestimmungen des § 28 der Statuten maßgebend.
Karlsruhe, den 27. März 1883.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes:
Walli.
Zur geeigneten Beförderung von Reisenden und Auswanderern nach **Amerika**, über **Antwerpen, Bremen, Hamburg** und **Havre** mit den vorzüglichsten Dampfern empfehlen sich die Generalagenten
K. Schmitt & Sohn,
kauflich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer,
jetzt Nr. 32 Rischstraße, bisher Fischstraße Nr. 29,
Karlsruhe.
Inhaber der Firma: **C. F. Schmitt**, vormal. Großh. Bad. Viceconsul in New-York.
Auskunft wird bereitwillig und kostenlos ertheilt. U. 96.5.

Institut Lambeck, Heidelberg.
Pensionsat und Schule für Mädchen aus den gebildeten Ständen. Vollständiger Unterricht in besonderer Pflege der franz. und engl. Sprache. — Aufnahmetermin vom sechsten Jahre an. — Beginn des Sommer-Cours am 5. April. Prospectus und nähere Auskunft durch die Vorsteherin **Frau Dr. Lambeck Wwe.**
B. 205.4.

Die tit. Actionäre
der **mech. Spinnerei und Weberei Emmendingen** in **Liquidation** werden auf
Donnerstag den 12. April, Mittags 12 Uhr,
zu einer **General-Versammlung**
in das Directionshaus der Fabrik nach **Emmendingen** höflich eingeladen.
Gegenstände der Tagesordnung sind folgende:
a. Bericht der Liquidations-Commission über das Ergebnis der am 15. ds. stattgehabten Versteigerung;
b. Antrag auf endgiltige alsbaldige Versteigerung des Fabrik-Anwesens.
Emmendingen, den 16. März 1883. B. 403.2.
Die Liquidations-Commission
der **mech. Spinnerei u. Weberei Emmendingen** in **Liquidation**.
D. Gaass. E. Schreiber.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache
Englischen Futterrüben.
Diese Futterrüben, die ertragsreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Ausfaat keinerlei Bearbeitung mehr, sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Ausfaat im Laufe des Aprils, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des August, letztere auf solchen Feldern, auf denen schon eine Borfrucht abgeerntet wurde. In 13-14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt ausgesät werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und ihren Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund dieses von mir aus den größten Bäckereien Englands bezogenen Samens gebe ich mit **4 Mark** ab.
Kunkelrüben. Samen einer neuen gelben Kunkelrübe, die einen Massenertrag liefert, die die größtmögliche Menge von Nährstoffen besitzt und in der sich nach dem Urtheil von Fachleuten die vorzüglichsten besten bisher bekannten Sorten vereinigen, empfehle ich mit **50 Pfennig per Pfund** — Versendung nur gegen **Nachnahme** oder nach **Einsendung des Betrages**. — Von 5 Pfd. ab franco Zustellung. — Postmarken aller Länder nehme in Zahlung. — Culturangelegenheiten gratis.
B. 420.1. **W. Berger, Schwedt a/Oder.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Bermögensabsonderungen.
U. 422. Nr. 3454. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schuhmachers August Blum, Elise, geb. Häfner in Durlach, wurde durch Urtheil vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern, was hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.
Karlsruhe, den 12. März 1883.
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.
W. Köhler.
U. 481. Nr. 2790. Oberkirch. Das Großh. Amtsgericht Oberkirch hat gem. § 40 des bad. Einf.-Ges. zu den R.-J.-Ges. heute erkannt, daß das Vermögen der Holzhändler **Janae Spinner** Ehefrau, Magdalena, geb. Knosp in Oberkirch von dem ihres Ehemannes absondern sei. Oberkirch, den 20. März 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: **Schneider.**
Zwangsvollstreckungen
B. 401. St. Blasien.

Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse des Josef Köpfer von Tiefenbüren folgende Liegenschaften öffentlich versteigert, u. zwar:
1. Zweimal um das sich ergebende höchste Gebot, wenn solches auch unter dem Schätzungspreis bleiben sollte:
a. Durch den unterzeichneten Vollstreckungsbeamten:
Mittwoch den 4. April 1883, Mittags 1 Uhr,
in dem Birthenhaus zu Tiefenbüren:
Gemarkung Tiefenbüren:
1. 108 a 86 m Acker, Hofstätte u. Garten mit einem Häufgen, von Stein und Holz erbauten Wohnhaus und Delonomiegebäude 7500
2. 507 a 13 m Ackerfeld, 7 Stück 4650
3. 24 a 7 m Wiesen, 1 Stück 600
4. 425 a 30 m Wald, 6 Stück 1675
14425
b. Durch den Großh. Herrn Notar Glattes in Waldshut. Donnerstag, 5. April 1883, Morgens 9 Uhr, im Rathhaus in Remetschwil:
Gemarkung Danholz:
3 Morgen 30 Ruthen Wiesen im Flößli 1700
Gemarkung Brunnen:
aber:
1. 11 Morg. 16 Ruth. 2850
Acker, 11 Stück
2. 119 Ruthen Wald, 1 Stück 45
2895

II. Erstmal, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:
c. Von dem Großh. Herrn Notar Schott in Griesen:
Samstag den 17. April 1883, Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus zu Hohenbengen:
Gemarkung Hohenbengen:
1. 63 a 96 m Hofstätte, Hausgarten und Acker mit einem Wohnhaus, Scheuer und Stallung in Juden 6400
2. 31 a 26 m Hofstätte und Acker mit einer Scheuer und Stallung 1050
3. 4 a 22 m Neben im Kalkofen 100
4. 419 a 1 m Acker, 9 Stück 6680
5. 283 a 69 m Wiesen, 5 Stück 1800
6. 380 a 69 m Wald, 5 Stück 570
16100
St. Blasien, den 15. März 1883.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar **Lehmann.**
U. 454.2. Freiburg.

Steigerungs-Ankündigung.
In Vollstreckungswege werden Samstag, den 31. März d. J., Nachmittags 2 Uhr in der Friedrichstraße Nr. 51 in Freiburg nachstehende Grabdenkmäler gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1 Grabdenkmal von Marmor mit Wabennabild,
1 Grabdenkmal von Marmor ohne Wabennabild,
2 Granitgrabsteine mit Marmorkreuz.
Freiburg, den 23. März 1883.
Rigenthaler, Gerichtsvollzieher.
U. 455. Nr. 99. Forstheim.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der **Gemarkung Obermutschelbach** ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesh. Verord. vom 26. Mai 1857 vom 1. April d. J. an auf die Dauer von 2 Monaten zu **F. Bernmanns** Einsicht in dem Rathhause daselbst aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Bescheidungen der Liegenschafts- und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Forstheim, den 22. März 1883.
Bezirksgeometer: **Einwald.**

B. 426. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Den Vollzug des Socialistengesetzes betreff.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 sind nachverzeichnete Druckschriften verboten worden, nämlich:
1. Von der Königl. Bayerischen Regierung von Schwaben und Neuburg in Augsburg unter'm 18. d. Mts. die auf autographischem Wege hergestellte, mit dem Namen eines Verfassers oder Verlegers nicht versehene Druckschrift, enthaltend ein Gedicht mit der Ueberschrift „Contra Wacht am Rhein“, welches mit den Worten beginnt: „Wir kämpfen stets für's Vaterland“ (Reichsanzeiger Nr. 69 von 1883);
2. von dem Königl. Polizeipräsidium in Berlin unter'm 21. d. Mts. die in der Schweizerischen Genossenschaftsdruckerei zu Döttingen-Zürich 1882 gedruckte nicht periodische Druckschrift „Die Entwicklung des Socialismus von der Utopie der Wissenschaft“ von **Friedrich Engels** (Reichsanzeiger Nr. 70 von 1883).
Ferner ist das von der Königl. Bayerischen Regierung von Schwaben und Neuburg zu Augsburg unter'm 16. December 1882 (vgl. Karlsruhe Zeitung von 1882, Nr. 311, Beilage) erlassene Verbot der Nr. 73 der „Augsburger Tagespresse“ vom 12. Decbr. 1882 durch Entscheidung der Reichskommission vom 14. d. Mts. aufgehoben worden (Reichsanzeiger Nr. 66 von 1883).
Karlsruhe, den 28. März 1883.
Großh. Ministerium des Innern.
A. A. d. Pr.
F. Cron.
Blattner.

Eichenlohrinden.
B. 415.1. Nr. 253. Die Großh. Bezirksforstrei Neuchen verkauft im Submissionswege mit Borgfrist bis 1. November d. J. das Ergebnis eines 18-jährigen Schlags meist Fernwuchs im Domänenwald „Lautenbacher Herrschaftswald“ mit ca. 300 Hektar. Die Rinde wird auf arabischen Kosten im Subarbeitshof aufgespeichert und da dem Käufer übergeben. Angebote wollen per Hektar gemacht und schriftlich und versiegelt längstens bis 14. April, Morgens 11 Uhr, eingereicht werden, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet. Die näheren Bedingungen liegen hier und beim Waldhüter Köhler in Lautenbach, welcher auch den Rindenschlag auf Verlangen vorzeigt, auf.
B. 402.2. Nr. 625. Ueberlingen.

Wasserleitung Bermatingen.
Für die Umlegung der Bermatinger Wasserleitung (10 km von Weersburg) soll die Lieferung und Montage der erforderlichen Metallgegenstände, bestehend aus ca. 813 m, 50 mm weiten Gußrohren, 2 Sammelrohren, 1 Entleerungsschieber, 3 Regulirventilen, 1 Kufsthaln, 4 gußeiserne Schachtdeckel, 4 Kupferseiler und verschiedene andere Ausstattungsstücke wie Ueberleiche, Stedkessel u. s. f., im Ganzen veranschlagt zu 2597 M. 50 Pf., im Submissionswege vergeben werden.
Angebote auf Uebernahme dieser Arbeit wollen bis zum Eröffnungstermin Montag den 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr, nach Prozents des Voranschlags gestellt, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Wasserleitungsarbeiten“ auf dem Bureau der Großh. bad. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Ueberlingen eingereicht werden, woselbst auch die Pläne, Kostenberechnung und Bedingungen bis dahin zur Einsicht aufliegen.
U. 456. Waldshut.

Bekanntmachung.
Mit Ermächtigung der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens wird zur Fortführung und Ergänzung der Gemarkungsarten, sowie zur Fortführung der Lagerbücher von den Gemarkungen des Gemeindeverbandes **Wilfingen: Gappingen, Hiebach, Landhaag, Riederhölle, Vogelbach und Wilfingen** im Amtsbezirk St. Blasien Tagfahrt auf **Montag den 9. April d. J., Mittags 1 Uhr**, in das Rathshaus zu Wilfingen anberaumt.
Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigenthum ist im Rathhause daselbst zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt, etwaige Einwendungen gegen die verzeichneten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeindevorstand oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden. Die Grundbesitzer werden aufgefordert, nach vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. December 1858 vorgeschriebenen Nachfragen u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigenthum an den Gemeindevorstand zu Wilfingen abzugeben, da sonst dieselben nach § 1 letzter Absatz der gleichen Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer beigebracht werden müßten.
Waldshut, den 19. März 1883.
Eisele, Bezirksgeometer.